

Um in so kurzer Zeit die Arbeit zu vollenden, brauche er sieben Gesellen . . . Nun gerade die illusionistische Architektur (Tafel 51) gelang Mölck vier Jahre später ausgezeichnet, verhältnismäßig glücklich auch das Figurale. Glücklicherweise sind die Gemälde hier noch farbenfrisch und farbenfroh erhalten, während sie in Frohnleiten und Köflach bereits bedenklich blaß und löcherig geworden sind.

Auch unter den Ölmalern für Altarblätter hatte sich Abt Plazidus fürsorglich umgesehen. Beweis ein undatiertes Brief des „Mallers“ Joseph Hoffmann. Vorgesehen waren Kopien von Originalen, die ein ungenannter Burggraf besaß. Es waren bereits mehrere „angefriembt“, aber der Burggraf war eben gestorben und Hoffmann konnte nicht zu den Vorlagen. Er war auch just nicht billig und verlangte für ein Bild in der Größe des Originals 500 fl, denn es soll über hundert Jahre währen und Hoffmanns Pinsel ist jetzt „Gott sey Dank in einen höheren Wert, alss da ich alls unwirdiger Maller in Rein war . . .“ Die Sache scheint sich also zerschlagen zu haben. Aber ein „Mahler“ Johannes Hoffmann hat 1762 für das Stift einen Wagen rot angestrichen und samt dem Kasten „methalissiert“. Zahlreich sind die Rechnungsbelege von Vergoldern. Franz Joseph Reich bekam für seine Arbeit an acht Altären 350 fl, Franz Johann Solama für die Vergoldung von Fassadenteilen 112 fl. Johann Michael Zyrlein faßte und lasierte die Stangen eines Traghimmels „mit feinem guetten Goldt in Laubwerkh“, Christoph Rauch im Reiner Hof Schränke, Bilderrahmen und „Lamberien“, Matthias Schieffer 1795 zwei Leuchter am „Trimo“, am Pfeilerspiegel, die Bildhauer Joseph Seidl geschnitzt hatte. Die Orgel im Reiner Hofe reparierte 1729 Andreas Schwarz, die in der Stiftskirche schuf 1772 Orgelbauer Antonius Remer (Römer), der im selben Jahre die Domorgel vollendete.



Abb. 55. Abt Mailly † von M. Leitner

Über die Schöpfer der Altarblätter macht Alanus Lehr folgende summarische Mitteilung: Imagines ferme omnes, pinxit, fast alle Altarbilder malte Joseph Amonte, Herr Antonius Denk die Engel und Alleheiligen, St. Narziss Herr Flor (Flurer), St. Anna (aus der Annenkapelle) Herr Hauck. Amonte hatte auch das Blatt des Hochaltars gemalt, Mölck übermalte es, heute zierte den Hochaltar die „Heilige Nacht“, die Martin Schmidt aus Krems für den Hochaltar von Straßengel gemalt hatte. Haucks ausgezeichnete St. Anna ward aus der Annenkapelle auf den Seitenaltar übertragen. St. Narzissus erweist sich durch den landschaftlichen Hintergrund und das virtuose Schillern des Brokats als Werk Flurers. Amontes „flotten“ Pinsel verraten vorteilhaft die beiden großen Seitenaltäre St. Bernhard (Tafel 53) und St. Benedikt.